



G. Ziegler

Sie brennen für den Erhalt dieser charakteristischen Feldvogelart?
Sie organisieren bereits ein Rebhuhnschutzprojekt oder Sie planen ein großflächiges Projekt, um die Rebhuhnpopulation vor Ihrer Haustür zu bewahren?

Dann suchen wir Sie!

Rebhuhn retten!

**Bewerben Sie sich bis
31.08.2021 mit Ihrem Projekt!**



C. Geipke

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege, die Universität Göttingen und der Dachverband Deutscher Avifaunisten haben sich zusammengeschlossen, um dem Rebhuhn unter die Flügel zu greifen.

Im Vorbereitungsprojekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ (April 2021 – März 2023) im Bundesprogramm Biologische Vielfalt möchten wir deutschlandweit Projektregionen auswählen, in denen in einem sechsjährigen Folgeprojekt ab 2023 gezielt Maßnahmen zum Rebhuhnschutz umgesetzt werden.



Ihre Fragen beantworten wir online gerne im Rahmen von Infoabenden am 30.6. und 15.7.21!



Ihre Bewerbung enthält die folgenden Informationen:

Die Auswahl der Projektregionen findet in einem zweistufigen Verfahren statt:

1. Sie bewerben sich bei uns (geforderte Inhalte siehe unten).
2. Aus den eingehenden Bewerbungen wählen wir maximal zehn Partner aus. Diese erhalten Schulungen und Unterstützung, um ihre jeweilige Projektregion optimal auf ein Rebhuhnschutzprojekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vorzubereiten. Kriterien für die Auswahl sind: Projektgebietsgröße, Kooperationen zwischen den verschiedenen Akteuren (z. B. Landwirtschaft, Naturschutz, Jägerschaft etc.), ein noch bestehender Rebhuhnbestand und weitere.
3. Sie reichen einen Projektbericht über das während der Vorbereitungszeit Erreichte bei uns ein.
4. Wir wählen in einer zweiten Runde die endgültigen Projektgebiete (angestrebt sind fünf Gebiete deutschlandweit) aus, die das größte Potenzial auf erfolgreiche Maßnahmenumsetzung in ausreichender Dichte aufweisen.
5. Wir unterstützen und begleiten die ausgewählten Projektregionen dabei, ihren Antrag für ein Folgeprojekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt einzureichen. Die Anträge sind Teil eines Gesamtprojektantrags der Universität Göttingen, des Dachverbands Deutscher Avifaunisten und des Deutschen Verbands für Landschaftspflege für das zweite Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ (Start im Jahr 2023, Laufzeit voraussichtlich sechs Jahre).



E. Götschak

Projektpartner: Hier stellen Sie sich als Organisation kurz vor. Interessant ist auch, ob und welche vergleichbaren Projekte Sie momentan durchführen bzw. schon abgeschlossen haben. Außerdem: Kontaktdaten mit Anschrift, Telefonnummer und E-Mail-Kontakt.

Projektgebiet: Lage und naturräumliche Ausstattung: Hier beschreiben Sie Ihr Projektgebiet, die naturräumlichen Gegebenheiten und Besonderheiten. Eine Karte soll das geplante Projektgebiet darstellen. Sollten weitere Arten vorkommen, die voraussichtlich von den geplanten Maßnahmen gefördert werden, bitte mit auführen!

Das Ziel des Folgeprojektes wird es sein, den effektiven Rebhuhnschutz auf regionaler Ebene zu demonstrieren. Das Gebiet, in welchem Sie Maßnahmen umsetzen wollen, sollte daher groß genug sein, um eine stabile Rebhuhnpopulation zu halten. 100 km² sind aus unserer Sicht optimal, aber vielleicht geben Ihnen die räumlichen Gegebenheiten auch andere Größen vor.

Rebhuhnbestand: Hier beschreiben Sie den gegenwärtigen Rebhuhnbestand in Ihrem Projektgebiet und auf welchen Daten Ihre Einschätzung beruht: etwa Schätzung aufgrund von Sichtungen, Daten der Wildtiererfassung, Kartierung mit Klangattrappe auf xy Transekten, gerne mit Karte der vorhandenen Nachweise. Gab es in der Vergangenheit oder aktuell Aussetzungen? Falls es bereits ein systematisches Monitoring über mehrere Jahre gibt, wären die Zahlen interessant. Geben Sie eine Schätzung der aktuellen Populationsgröße im Projektgebiet ab. Im Projekt sollen bestehende Rebhuhnbestände gefördert werden, die ohne Aussetzungen auskommen. Die

Situation sollte Chancen auf Erfolg bieten. Regionen, in denen nur noch einzelne Paare vorkommen, können im Projekt leider nicht berücksichtigt werden.

Möglichkeiten der Aufwertung der Lebensräume und weitere Maßnahmen: Hier beschreiben Sie Maßnahmen zur Verbesserung des Rebhuhnlebensraums vor Ort, die Sie gestaltet haben (falls bereits geschehen) und gestaltet werden und wie Sie bisher an die nötigen Flächen für die Umsetzung gekommen sind (etwa Ausgleichsflächen, Agrarumweltmaßnahmen oder andere Finanzierungsmöglichkeiten):

a) bereits durchgeführte Maßnahmen: Welcher Typ von Habitaten wurde zur Aufwertung der Lebensräume bereits geschaffen? In welchem Umfang wurden die Maßnahmen umgesetzt? Wie wurden die Maßnahmen finanziert? Karte der bereits durchgeführten Maßnahmen. Falls zutreffend: weitere Maßnahmen, wie Prädatorenkontrolle, Fütterungen, Aussetzungen?

b) vorstellbare zukünftige Maßnahmen: Um den rückläufigen Trend in den Bestandszahlen der Rebhühner umzukehren, muss ein Minimum an Flächen aufgewertet werden. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, da dieser Wert bei ca. 5 – 7 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche liegt. Bei diesem Wert dürfte noch kein großflächiges Rebhuhnschutzprojekt liegen. Evtl. ist das auch zukünftig nicht flächig im gesamten Projektgebiet umsetzbar, sondern nur durch Schaffung von lokalen Quell-Habitaten. Die zweijährige Vorbereitungszeit vor Start des Umsetzungsprojektes dient der Klärung dieser Frage.

Falls Sie jetzt schon Optionen für zukünftige Maßnahmen sehen, beschreiben Sie diese bitte.

Da im Folgeprojekt hauptsächlich Lebensraumaufwertungen, wie beispielsweise Blühflächen, zum Einsatz kommen sollen, sind Erfahrungen in der Planung, Finanzierung und Umsetzung von Maßnahmen wünschenswert.

Mögliche Akteure / Kooperationspartner / vorhandene Vernetzung / eigene Expertise: Gemeinsam geht's besser als allein! Welche Akteure vor Ort können Sie für Ihr Projekt gewinnen? Beschreiben Sie, welche Vernetzungen zu Kooperationspartnern bereits bestehen und wie diese genutzt werden können.

Monitoring: Beschreiben Sie, ob und wie Sie aktuell schon ein Rebhuhnmonitoring durchführen. Zur Erfolgskontrolle der durchgeführten Maßnahmen im Folgeprojekt wird es eine vorgegebene, standardisierte Monitoringmethode mit Klangattrappen entlang von Zählrouten geben. Sie sollten in der Lage sein, genügend Freiwillige für eine flächendeckende Kartierung zu organisieren.

Projektadministration: Projekte dieser Größenordnung verlangen ein gewisses Mindestmaß an Organisationsstruktur. Bitte legen Sie dar, wie Sie diesen Part bewältigen können.

Finanzierung: Jedes Projekt muss finanziell autark agieren und für das Folgeprojekt einen eigenen Antrag stellen. Sie sollten in der Lage sein, Fördergelder für die Durchführung der Schutzmaßnahmen selbst zu akquirieren. Im Bundesprogramm Biologische Vielfalt werden Eigen- und Drittmittel verlangt (ca. 25 %).



E. Gottschalk



Online-Infoabende für Interessenten

Am Mittwoch, den **30. Juni 2021** und am Donnerstag, den **15. Juli 2021** bieten wir **jeweils von 17 – 18.30 Uhr** eine digitale Infoveranstaltung für Interessierte an. Wir geben Ihnen einen Überblick zum Projekt und Sie haben Gelegenheit, Fragen zu stellen. Hier können Sie sich anmelden:

<https://www.dvl.org/aktuelles/anmeldung-4>

Ihre Bewerbung oder Interessenbekundung sollten Sie bis **spätestens bis 31.08.2021** per Mail oder postalisch senden an:

Dr. Eckhard Gottschalk
Georg-August-Universität
Abteilung Naturschutzbiologie
Bürgerstraße 50
D-37073 Göttingen

E-Mail: egottsc1@uni-goettingen.de



G. Ziegler

Die Kriterien treffen auf Sie und Ihr Projekt nicht zu?

Wir laden Sie trotzdem ein, gemeinsam den Rebhuhnschutz voranzutreiben. Erfolgreicher Naturschutz lebt von den vielfältigen Erfahrungen von Praktiker*innen vor Ort. Im Zuge des Projekts wird eine Arbeitsgemeinschaft Rebhuhnschutz aufgebaut, in der Akteure sämtlicher Interessengruppen zusammengeführt werden sollen. Hier können auch kleine und lokale Projekte ihr wertvolles Wissen einbringen.

Melden Sie sich also auch in diesem Fall gerne bei uns, wenn wir Ihre Kontaktdaten in unseren Verteiler aufnehmen sollen.

Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des Bayerischen Naturschutzfonds, der Manfred-Hermesen-Stiftung und des Deutschen Falkenordens e. V. gefördert.

